

Stellungnahme „Karneval und Fasching – Artikel der Hamburger Morgenpost“

Gestern war ein Beitrag in der Hamburger Morgenpost mit dem Titel „Kita verbietet Indianer-Kostüme“ – und heute sind es zahlreiche Medienbeiträge überall. Uns erreicht eine Welle von Beleidigungen in den sozialen Medien. Was ist passiert? Eine Hamburger Kita, die nach unserem Ansatz der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung arbeitet, hat Eltern zu Fasching darum gebeten, auf stereotype Verkleidungen zu verzichten. Grundlage ist unser KiDs-aktuell 1/2016 zum Thema „Fasching vorurteilsbewusst feiern!“, in dem wir Anregungen für eine diskriminierungssensible Kitapraxis an Fasching geben. Verbote sprechen wir in dieser Broschüre nicht aus, sondern wir problematisieren die Wirkung, die stereotype und herabsetzende Menschen-Darstellungen auf Kinder haben. Schon im frühen Alter konstruieren Kinder ihre Bilder über Menschen aus den Informationen, die sie zahlreichen Quellen entnehmen, eben auch Faschingskostümen. Werden in Faschingskostümen die Merkmale von Kindern und Familien stereotyp oder herabsetzend oder belustigend dargestellt, so wirken sie verunsichernd und können Kinder in ihrem Selbstbild angreifen und schwächen. Daher empfehlen wir in der Broschüre einen vorurteilsbewussten Umgang auch mit Faschingskostümen, zu dem gehört, auf diskriminierende Darstellungen zu verzichten. Es gibt Rückmeldungen von Familien, die sich für eine solche Praxis bedanken. Die Sorgfalt von Kitas, die den Spaß am Verkleiden unterstützen und darauf achten, dass es kein Spaß auf Kosten von Kindern und Familien ist, verdient Anerkennung und Unterstützung. Die aktuelle Berichterstattung, die vielfach auf Vereinfachungen setzt und Empörung und Unverständnis schürt, macht es Kitas schwer, sich für eine Kultur des Respekts und der Nicht-Diskriminierung einzusetzen. Statt Verriss braucht es eine differenzierte Debatte, zu der unsere Broschüre beitragen soll:

https://situationsansatz.de/wp-content/uploads/2016/08/kids-2016-01_fasching.pdf